

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 18. Mai.

Bekanntmachung,

betreffend die Erhebung der Bankzinsen.

Dem Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß der ehemalige Kreis-Steuer-Einnehmer, jetzige Regierungs-Sekretair *Styrle*, auch in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnisse mit Genehmigung der Königl. Regierung die Geschäfte der Hauptbank zu Berlin in der bisherigen Art betreiben, die an ihm zu zahlenden Gelder aber nicht weiter im Lokal der hiesigen Kreiskasse, sondern in seinem eigenen Hause, Neustadt Nro. 218. in Empfang nehmen wird.

Posen den 10. Mai 1822.

Königlich Preussischer Ober-Präsident des Großherzogthums Posen,
v. Zerboni di Sposetti.

Inland.

Berlin den 14. Mai. Se. Durchlaucht der Generalgouverneur von Neu-Vorpommern und Generalmajor Fürst zu Puttkäm, ist nach Demmin abgegangen.

Der Generalmajor Prinz von Solms Lych ist nach Karlsbad abgegangen.

Der Königl. Portugiesische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Antonio de Oliveira, ist von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische Legations-Sekretair von Smirnow ist als Courier von London nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt den 5. Mai. Gestern starb hier der vormalige Fürst Bischof von Speier, Freiherr von Hohenfeld. Außer mehreren ansehnlichen Legaten für die Armen, hat er der hiesigen Stadtbibliothek, deren Bau in diesem Jahre vollendet werden wird, 40,000 fl. vermacht.

München. Der Dr. Kalb hieselbst, durch einige Hefte des biblischen Orients in der literarischen Welt bekannt, ist am 16. April von der Katholischen Kirche zur Evangelischen übergegangen.

Stuttgart den 4. Mai. Die aus Morea zurückgekehrten deutschen Offiziere loben die dortigen Hauptlinge Odysseus und Kolokotroni, hinsichtlich der Tapferkeit und Umsicht. Den Fürsten Maurokordato, Karascha und Demetrius Ppsilanti aber sollen Kraft und Kenntnisse fehlen.

Österreichische Staaten.

Wien den 6. Mai. Briefe über Triest bestätigen die Ankunft des Grafen Normann auf Morea. Die Griechen haben ihn zum Gouverneur von Navarino ernannt.

Zu Raab, in Ungarn, wurde kürzlich ein ehemaliges Franziskanerkloster an den Meistbietenden verkauft. Der Käufer legitimirte sich als einen Bevollmächtigten der Jesuiten. Man erklärte ihm, daß man diesen Umstand erst nach Hofe zur Entscheidung berichten müsse. Die Hofkanzlei entschied, daß der Kauf nicht stattfinden könne, da die Jesuiten als Körperschaft noch nicht gesetzlich aufgenommen seyen. Darauf kaufte das Komitat das Kloster.

Lord Byron begegnete auf einem Spazierritt mit einigen seiner Freunde, vor den Thoren vor Pisa einem Sergeanten von den berittenen Toskanischen Jägern, der mit seinem Pferde an einen von des Lords Begleitern stieß. Der Lord versetzte dem Sergeanten einen Peitschenhieb; der Sergeant beschwerte sich über diese Behandlung und der Lord versprach ihm am folgenden Tage Genugthuung zu geben. Inzwischen kehrte der Lord nach Hause zurück, und befahl seinen Leuten, wahrscheinlich in der Beforgnis, daß die übrigen Jäger für den ihrem Kameraden widerfahrenen Schimpf Rache nehmen möchten, sich zu bewaffnen. Als der Sergeant, eine Viertelstunde nachher, vor dem Hause des Lords vorbeiging, ward er meuchlings von zwei Bedienten angefallen, deren einer ihm einen dreischneidigen Dolch in die Seite stieß. Der Sergeant wurde sterbend ins Spital gebracht. Der Schuldige ist verhaftet, und der Prozeß gegen ihn soll unverzüglich eröffnet werden.

In Österreichisch-Schlesien werden Magazine für ein bedeutendes Armeekorps errichtet. In der Gegend von Lemberg soll eine Observationsarmee ein Lager beziehen.

Der Feldmarschall Lieutenant Radezki geht mit einer außerordentlichen Sendung nach Petersburg.

Die Türken senden viele Truppen nach Servien, um die Bewohner im Zaume zu halten. — Der Pascha von Belgrad hat die Erlaubnis, aus dem

Österreichischen Staate Proviant zu beziehen, nachgesucht und erhalten.

Der General Kutelka begiebt sich von Wien nach Parma, um den Oberbefehl über die Österreichischen Truppen im Herzogthume zu übernehmen.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 26. April. Am 4. April traf die Post von Wien in Pera ein, und schon am andern Tage folgte derselben ein außerordentlicher Courier, welcher den Weg von Wien in zehn Tagen zurückgelegt hatte. Es heißt, daß der Wiener Hof die Note der Pforte vom 28. Febr. nicht angenommen, sondern kategorisch erklärt habe, seine Vermittelung zurückzunehmen, im Fall daß die Pforte auf jener Erklärung beharre. Die Pforte hat noch keine Antwort ertheilt.

In Konstantinopel stockt seit Ankunft der Nachricht von Empdrung der Insel Scio wieder aller Handel. Sobald die Nachricht ankam, wurden die von Scio gebürtigen Griechen unter Aufsicht gesetzt, und da sehr viele reiche Kaufleute von dort gebürtig sind, so flüchteten sich die Meisten in die entfernteren Quartiere der Vorstädte, wo sie bis jetzt verstreut sind. Sechs der reichsten wurden aber ergriffen und in die Gefängnisse des Lazareths abgeführt. Der Bazar ist zum Theil geschlossen, obgleich die Pforte befahl, daß Jedermann seinen Geschäften nachgehen solle.

Die neuesten Nachrichten aus Smyrna vom 11. April sagen, daß die Insurrektion der Griechen auf Scio neue blutige Auftritte in Smyrna zur Folge gehabt. Die Türken ermordeten wieder eine bedeutende Anzahl Christen von allen Nationen. Im Archipel sind nun die meisten Griechischen Inseln im Aufruhr.

Frankreich.

Paris den 4. Mai. Der Moniteur vom 3. enthält nunmehr das von dem Könige vollzogene Budget für das laufende Jahr. — Zur Bestreitung sämmtlicher Ausgaben ist vorläufig ein Kredit von 670,471,606 Fr. eröffnet. Die ganze Einnahme für 1822 ist dagegen auf 913,327,651 Fr. festgesetzt. — Vorgestern ist ein abermaliger Versuch zur nächtlichen Beleuchtung der am hiesigen Rathhause befindlichen Stadtuhr gemacht worden, und zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen.

Die Eigenthümer der kürzlich im Departement der Sarthe entdeckten Steinsalzmine haben einige Berg-

baukundige nach Wieliczka geschickt, um die Methode kennen zu lernen, nach welcher in den dortigen Gruben das Steinsalz gewonnen wird.

Die Abreise des General Donadieu nach der Gränze von Spanien ist aufgeschoben.

Nach dem Journal des Débats reisen der Prinz und die Prinzessin von Dänemark heute oder morgen nach London ab, und werden von da nach Kopenhagen zurückkehren.

Man ist mit dem Beschluß der Pairskammer, über die Frage: ob Glieder derselben wegen Civilschulden der persönlichen Haft unterworfen seyen, zur Tagesordnung überzugehen, um so unzufriedener, da die Mehrheit nur 8 bis 10 Stimmen zählte, und der erste Artikel der Charte bestimmt, daß alle Franzosen vor dem Gesetz gleich sind.

Man spricht wieder stark von einem Ministerwechsel.

Das Todesurtheil über Sirejean ist in letzter Instanz bestätigt, und sein Schicksal hängt nur noch von der Königl. Gnade ab.

Der Kriegsminister hat eine Verlegung der meisten Regimenter aus ihren Garnisonen in andere verfügt. Sechzig Beamte des Kriegsbureau haben ihren Abschied erhalten. Dieß macht eine Menge Mißvergünger.

Das vierte Linien-Regiment verläßt Paris, und begiebt sich nach Toulouse. Die Besatzung von Rennes ist nach St. Malo, und die von St. Malo nach Nantes beordert.

Das 26. Linien-Regiment verläßt seine Garnison Clermont, und begiebt sich nebst mehren Infanterie-Regimentern auf den Marsch, den Gesundheits-Kordon auf der Gränze der Pyrenäen zu verstärken.

Die konstitutionelle Charte von Griechenland ist bereits in Paris angekommen. Der gelehrte Cora beschäftigt sich mit einer Franz. Uebersetzung derselben, und wird sie nächstens in Druck geben.

In Toulouse haben die Unruhen noch nicht aufgehört. Vor einigen Tagen wurde ein junger Mann in einem Duell erschossen, das in politischen Meinungen seinen Grund hatte.

Wenn in drei Tagen die dreifarbigte Fahne nicht aufgesteckt wird, (heißt es in mehrem Dörfern des Somme-Depa teniments angeschlagen) so soll der Maire mit den Einwohnern ermordet und das Dorf verbrannt werden.

Unsere Blätter (von beiden Partheien) enthalten fortwährend Nachrichten aus Neapel, welche von dem innern Zustande dieses Landes kein günstiges Bild entwerfen.

Großbritannien.

London den 1. Mai. Im letzten Jahre zählte England 25036 Rauffahrtschiffe, welche 2 Mill. 560,202 Tonnen laden können; seit 2 Jahren hat sich die Zahl dieser Schiffe um 444 vermindert. — Ein Herr Owen hat berechnet, daß, wenn sich die hiesigen Fabrikanten und Manufakturisten keiner Maschinen bedienen, 400 Millionen Arbeiter erforderlich würden, um die Fabrikate Englands zu verfertigen.

Die gegenwärtige Zahl der Englischen Katholischen Pairs ist sieben; der Irländischen acht; der Schottischen zwei.

Auf den Bericht der Komite zur Abhülfe der den Ackerbau drückenden Noth äußerte sich der Marquis von Londonderry folgendermaßen: „Mit Ausnahme der Landbauer ist unser Land in einem sehr glücklichen Zustand und vornämlich werden die Manufakturen fortwährend blühender. Die Staatseinnahme hat sich nicht nur im letzten Jahre um eine halbe Million vermehrt, sondern in den letzten drei Wochen sogar um 2 bis 300,000 Pf. St., so daß die Vermehrung in jeder Woche 90,000 Pf. St. betrug. Der ganze Belauf der Pensionen für Offiziere der Land- und Seemacht, für deren Wittwen und der halbe Sold beträgt jährlich 5 Mill. Pfund, und diese sind nun als Staatsschuld zu betrachten, wofür das Parlament in jeder Sitzung sorgen muß. Wir sind sie wegen eines gigantischen Kampfes schuldig geworden, den wir fast mit dem ganzen Kontinent zu führen hatten, und der mit dessen Befreiung endigte. Ein solcher Kampf wird uns nie wieder zugemuthet werden können. In den letzten 2 Jahren sind 3 Mill. 780,000 Pf. St. an jährlichen Steuern abgeschafft; doch diese Steuerverminderung kommt nur dem Konsumenten, nicht dem Producenten zu Nutzen. Die zur Milderung der Noth des Landbaues vom Marquis gemachten Vorschläge sind folgende: 1) die gesetzliche Verordnung, wodurch die Landbanken bestehen, soll bis 1833 aufgehoben werden, also mit dem Freibriefe der Bank von England von gleicher Dauer seyn. 2) Die Bank von England soll bezogen werden, ihr Monopol in allen den Plätzen schwinden zu lassen, welche 65 Englische Meilen und darüber von London entfernt sind, um die Errichtung von Banken zu erleichtern, die nicht weniger als sechs Aktionäre haben, und den Schottischen Banken gleichen, welche sich so nützlich bewähren. 3) Das Haus der Gemeinen wird die Regierung ermächtigen, Schatzkammerscheine bis zum Belaufe von 1 Million Pf.

Sterl. auszugeben; die also freierte Summe soll durch Bevollmächtigte verwandt werden, um Weizen aufzukaufen, der in dem vereinigten Königreiche gewachsen und in guten Speichern aufbewahrt ist, wenn der Preis unter 60 Schill. das Quarter steht. 4) Da sehr zu fürchten ist, daß England mit fremdem Korne überschwemmt werde, weil der Preis in den Ostseehäfen 36 Schilling das Quarter steht, so soll das bereits aufgespeicherte Korn, wenn der Weizen mehr als 65 Schilling das Quarter gilt, gegen folgende Abgaben für den innern Gebrauch verwendet werden: Weizen 15 Schilling das Quarter, Roggen, Erbsen und Bohnen 9 Schilling 6 Den., Gerste und Malz 7 Schilling 6 Den. und Hafer 5 Schilling. Steigt der Preis des Weizens auf 70 Schill. das Quarter, so ist der Handel frei und fremdes Korn zahlt bei der Einfuhr bloß folgende Abgaben: Weizen 20 Schill.; Roggen, Erbsen und Bohnen 13 Schill. 3 Den.; Gerste und Malz 10 Schill.; Hafer 6 Schill. 8 Den. Nach Ablauf eines Jahres von der Zeit an, wo die obigen Kornzölle in Wirksamkeit treten, werden sie folgendermaßen herabgesetzt: Von Weizen 1 Schilling das Quarter; Roggen, Erbsen und Bohnen 8 Den.; Gerste und Malz 6 Den.; Hafer 4 Den. das Quarter weniger; — diese Zollverminderung dauert von Jahr zu Jahr fort, bis der Zoll vom eingeführten Weizen 10 Schill., von Roggen, Erbsen und Bohnen 6 Schilling 7 Den., von Gerste und Malz 3 Schill. 4 Den. und von Hafer 3 Schill. 4 Den. beträgt, welcher Anschlag als bestehend gelten soll. 5) Für die Kornausfuhr in fremde Länder wird eine Prämie bewilligt: Für Weizen 7 Schill., für Roggen, Erbsen und Bohnen 4 Schill. 6 Den., für Gerste und Malz 3 Schill. 6 Den. und für Hafer 2 Schill. 4 Den. das Quarter; diese Prämie wird auf dieselbe Weise wie die Einfuhrzölle festgesetzt. In der Sitzung des Hauses ward über diesen Gegenstand noch nichts ansgemacht.

Am 29. v. M. that Marquis Londonderry den wichtigen Vorschlag, die Zahlung der (gegenwärtig 5 Millionen Pfd. betragenden) Halbsolde, Pensionen etc. vermittelst einer Annullität von 2,200,000 Pf. Sterl. auf 45 Jahre zu bewerkstelligen. — Aus dem Berichte, welcher in der vorgestrigen Versammlung der Unterstützer der Irischen Freischulen in Londons, über den vorjährigen Zustand dieser Schulen verlesen ward, geht hervor, daß im v. J. 8000 Jungen in der Hauptstadt vom Diebstahl lebten; die Mehrtheit darunter waren Kinder aus den unteren Volksklassen Irlands. Die Gesellschaft hat zur

Erziehung dieser verwilderten Kinder einen Plan entworfen.

Die Irischen Blätter bringen die erfreulichsten Nachrichten von dem allmähligen Verschwinden der dortigen Unruhen. Zugleich wissen sie das Elend der unteren Klassen im Süden und Westen Irlands nicht groß genug zu schildern. So sieht man täglich ganze Familien aus den Gebirgen von Konnermara nach der Stadt Galway strömen, ihren Hunger zu stillen.

Nach der neulichen Rede des Lord J. Russell, haben die letzten beiden Kriegsjahre (1814 und 1815) der Nation 270 Mill. Pf. St. gekostet. Die Ausfuhr betrug noch i. d. J. 1733 nur 13 Millionen Pfd. im Durchschnitt, jetzt aber übersteigt sie 40 Millionen.

Herrn Cannings Antrag, die gesetzliche Bestimmung aufzuheben, welche die Röm. Katholischen Peers an der Ausübung ihres Rechtes hindert, im Hause der Lords zu sitzen und zu stimmen, ist im Unterhause mit einer Mehrheit von 5 Stimmen durchgegangen.

Im Unterhause hat am 30. v. M. Herr Ellis den Marquis von Londonderry um Auskunft, ob unsere Regierung dem Beispiele der Vereinigten Staaten folgen und die unabhängigen Regierungen des Südamerikanischen Kontinents anerkennen würde; der Marquis antwortete, daß er dies anzugehen nicht im Stande sei, aber in Herrn Robinsons Bill eine Klausel zur Regulirung des Handelsverkehrs zwischen Großbritannien und Südamerika aufgenommen werden solle.

Man erwartet hier einen Oestreichischen Erzherzog, der mit unserer Regierung die Grundlagen eines Traktats auf den Fall verabreden soll, wo die Pforte auf die Weigerung bestehen sollte, das Russische Ultimatum anzunehmen. — Es heißt hier, unser König habe dem Russ. Kaiser seine Vermittelung angeboten; sie werde aber allem Anschein nach verworfen werden, da Rußland durch die Bekanntmachung seines Tarifs bewiesen habe, wie wenig es auf England Rücksicht nehme.

Die Regierung hat sich entschlossen, die Schiffe der Republik Kolumbia in die Englischen Häfen aufzunehmen, doch ohne die Republik politisch anzuerkennen. Der Courier sagt: Was hier beschlossen worden, ist bloß des Handels wegen geschehen.

Wir haben Briefe aus St. Domingo bis zu Ende Februar, mit der merkwürdigen Nachricht: der Französische Admiral Jakob sei von Martinique aus mit einer Expedition, bei welcher sich elf Trans-

portfahrzeuge und 2000 Mann Landungstruppen befanden, abgesehelt, um Samana in Besitz zu nehmen, welches östlich von St. Domingo belegen ist.

Spanien.

Madrid den 27. April. Die Wache des Palastes von Aranjuez ist seit dem 21. verdoppelt.

Der König fuhr vor einigen Tagen inkognito nach Villa-Conjos bei Aranjuez spazieren, wurde erkannt, und mit dem Zuruf: Es lebe der König unser Herr! empfangen. Einer von der Landmiliz von Chinchona rief dazwischen: Es lebe der konstitutionelle König! Schon fielen die Bauern über ihn her, und würden ihn übel zugerichtet haben, hätte sich der König selbst nicht seiner angenommen.

Im Angefichte des Hafens von Kadix werden von den Insurgenten-Kapern Schiffe mit reicher Ladung weggenommen. Die Regierung kann nicht einmal die Fonds zur Ausrüstung und Bemannung einer einzigen Fregatte aufbringen, den Hafen zu beschützen.

Wir haben viel Truppen auf der Pyrenäengrenze; aber ihren Unterhalt herbeizuschaffen, fällt, bei dem zerrütteten Zustande der Finanzen, sehr schwer.

In Barcelona sind neue Unruhen vorgefallen. Die Regierung mußte den Versammlungsort des patriotischen Vereins schließen lassen. — In Saragossa hat man den Minister des Innern im Silbe verbrannt, weil er vorgeschlagen hatte, die freiwilligen Milizen abzuschaffen und neue zu organisiren. — In Murcia übt die Behörde Strenge gegen die Ruhestörer.

Königreich Polen.

Warschau den 10. Mai. Gestern wurde das Geburtsfest Sr. K. Hoheit des Großfürsten Konstantin feierlichst begangen. Es war Gottesdienst, große Tafel beim Vice-Könige und Schauspiel, an dessen Schluß allegorische Bilder erschienen, unter andern Mars, welcher seinen Kriegern Waffen aushtheilte, eine Scene, die mit rauschendem Beifalle aufgenommen wurde.

Der Schatzminister Fürst Lubecki ist, (wie es heißt, mit großen Finanzprojekten) nach Petersburg abgereist, von wo er erst in einigen Monaten zurück erwartet wird.

Es hat sich die traurige Nachricht verbreitet, daß der Fürst Stanislaus Jablonowski, Senator Woy-

wode und Inhaber des weißen Adler- und des Stanislausordens, ehemals Chef der litauischen Fußgarde, auf der Reise nach Wolhynien plözlich im Wagen gestorben ist.

Die Appellation der Mörderin Rozmufzewska ist abgewiesen und das gegen sie gefällte Todesurtheil ist bestätigt worden.

Die Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften hat aus ihrer Mitte eine Kommission zu Herausgabe des bisher nur in der Handschrift vorhandenen ersten Bandes von Naruszewicz Geschichte von Polen ernannt. Unter Vorsitz des Grafen Joh. Zarowski werden der Graf Joseph Sierakowski, der Professor Bentkowski und der Dir. Lunde sich in die Durchsicht der 4 Bücher, aus welchen der Band besteht, theilen.

Freistaat Krakau.

Krakau den 7. Mai. Der Berg Bronislawa hat neben seiner historischen Merkwürdigkeit, als das dem Kosciuszko geweihte Nationaldenkmal, nun auch eine naturgeschichtliche Merkwürdigkeit erhalten. Bei der Arbeit an dem Gedächtnishügel, welche unter kunstverständiger Leitung und großem Fleiße fortgesetzt wird, hat man im Kalkfelsen zehn Ellen unter der Oberfläche einen ungeheuern Rückgrad von fast zwölf Ellen Länge gefunden. Ist dieser interessante Ueberrest einer antediluvianischen Thierwelt von Kennern genau untersucht, so soll das Resultat ihrer Forschungen mitgetheilt werden.

In dem gleichfalls historisch merkwürdigen Dobzow, dessen ehrwürdige Denkmäler der gegenwärtige Pächter Herr Bemisch vor dem Untergange sichert, hat man bei Begräbung des Schuttes ein Goldstück gefunden, welches sogleich von dem Professor der orientalischen Sprachen an der hiesigen Universität, Dr. Munich, untersucht worden ist. Nach ihm enthält die Münze auf beiden Seiten eine gleichlautende Inschrift im nubisch-türkischen Dialekte mit den in Egypten üblichen Charakteren, Neschi genannt, ohne Abfärbungen und Zierrathen, folgenden Inhalts: „Sultan Murad, Sohn Solimans, Han Abunaser, ließ dies Geld in Egypten schlagen.“ Das Jahr ist nicht angegeben. Muthmaßliche Münzstätte ist Kairo. Das Stück hat die Größe eines gewöhnlichen Dukatsens, 2 Rthlr. 25 Elbgr. innern Werth und befindet sich in den Händen des Senators Grodzicki. — Unter Sultan Murad, sagt die Krakauer Biene, führte Polen große Kriege mit den Türken, und diese konnten eine Münze leicht in die Gegend von Kra-

Kau bringen, welche heut eine numismatische Seltenheit ist. Wir können in den genealogischen Tabellen der türkischen Sultane keinen Murad oder Amurad, der ein Sohn Solimans wäre, auffinden, daher auch den gleichzeitigen polnischen Monarchen nicht angeben.

Vermischte Nachrichten.

Die allgemeine Kirchenzeitung meldet Folgendes aus Kurhessen: Die Vereinigung der bisher getrennten lutherischen und reformirten Konfessionen ist nun auch für die Alt-Kurhessischen Lande höchsten Orts fest beschloffen, und wie es heißt, wird deshalb in kurzem eine General-Synode in Kassel zusammentreten, um vorerst diesen wichtigen Gegenstand ins Reine zu bringen. Dann aber, heißt es ferner, soll von dieser Synode auch ein neuer Entwurf zu einer neuen evangelischen Kirchenverfassung für ganz Kurhessen ausgearbeitet werden.

Der König von Sachsen hat für die Studirenden auf der Universität zu Leipzig neue Gesetze abfassen lassen, die vom 22. d. M. dergestalt in Kraft treten, daß sich von diesem Tage an keiner mit der Unbekanntheit derselben entschuldigen kann. Jeder Studirende muß sich bis dahin ein Exemplar dieser Gesetze persönlich abholen, und den Empfang bescheinigen.

Der Kronprinz Oscar von Schweden sollte den 9. Mai seine Reise nach Kopenhagen, London u. s. w. antreten.

Virum bonum cum laudabant; ita laudabant: bonum agricolam, bonumque colonum. Cato de r. r. l. 2.

(Aus dem Polnischen Nro. 39. d. 3.)

Die Warschauer Literaturzeitung und nach ihr der Kurier führen aus einem in Nro. 14. dieses Jahrganges der neuen Jugendzeitung von Polz befindlichen Aufsätze über die Lebensweise der polnischen Bauern eine gegen diese gerichtete Beschuldigung an: eine ihrer Hauptneigungen, die Neigung zum Stehlen, sei gar nicht zu unterdrücken; und eine andere, in welcher es heißt (wir übersetzen das aus dem Polnischen zurück, da uns das Original nicht vorliegt:), die polnischen Wirthschafter kennen keine andere Behandlungsart ihrer Leute, als die Knute, und zehn bis zwanzig Peitschenhiebe sind die gewöhnliche Strafe für das geringste Vergehen. Beide Warschauer Blätter scheinen die Aeußerung

nicht ohne Empfindlichkeit aufgenommen zu haben. Sie hätten dagegen höchst gleichgültig seyn können, da sie eben so überzeugt von ihrer Grundlosigkeit seyn müssen, als eine lange Erfahrung sie belehrt haben wird, daß wohl gegen kein Volk Europas im Auslande härtere Vorurtheile herrschen, als gegen die Polen, aus dem einfachen Grunde, weil man kein Volk weniger kennt. Einer Jugendzeitung sind sie freilich am wenigsten zu verzeihen, weil sie durch diese nur um so gewisser verewigt werden. Indes giebt es auch, namentlich in Deutschland, rühmliche Beispiele vom Gegentheile. Wir führen nur eins an, welches mit dem vorliegenden Falle in naher Verbindung steht. Der Hallische Land- und Hauswirth von Schnee enthielt in Nro. 11. des vorigen Jahrganges ein wahres Pasquill gegen die höheren Stände der polnischen Nation; aber eben so bereitwillig nahm er die Rechtfertigungen in Nro. 25. und 26. auf. Auf diese Aufsätze verweisen wir den Redakteur und die Leser der neuen Jugendzeitung. In den beiden letztern werden sie eine berichtigende Ansicht von der Behandlung finden, welche unsere Landleute von ihren Herrschaften erfahren; und der Aufsatz in Nro. 11. ist, wie reich an Schmähungen gegen Gutsbesitzer und Geistliche, eben so berechtigt in dem Lobe der polnischen Bauern. Wir haben zu diesem Lobe nur noch hinzuzufügen, daß der Vorwurf einer Diebsnatur überhaupt da sehr ungerecht gemacht wird, wo höchstens wirkliche Noth einen Armen drängt, sein schreiendes Bedürfnis einmal auf Kosten dessen zu befriedigen, den er im Ueberflusse glaubt. Daß dem polnischen Bauer sich mehr nicht nachsagen läßt, ist ein Erfahrungssatz. Nur in der Noth eignet sich wohl einer etwas Lebensmittel oder Holz von seinem Herrn, aber nie von seinen Mitbauern zu. Ein recht überzeugendes Beispiel von der Gutartigkeit der polnischen Bauern hat man vor einigen Jahren in Posen erlebt.

Bei einer sehr feierlichen Gelegenheit wurden neben vielen vornehmen Herren auch ein Paar hundert Landleute auf kostbarem Geschire bewirthet. Von diesem ging, ungeachtet der verführerischen Gelegenheit, nur ein einziger silberner Löffel verloren, der sich grade nicht in der Tasche eines polnischen Bauers fand. Kommen also Veruntreuungen nicht häufiger vor, als anderswo, so sind Raub und schwere Verbrechen gar eine Seltenheit.

Die in der Preuß. allgem. Staatszeitung gegebenen Uebersichten von den Geschäften der Kriminalgerichte in den verschiedenen Provinzen der Mon-

archie liefern Data zu Vergleichen, welche für das Großherzogthum Posen sehr vortheilhaft sind. Und man vergesse nicht, daß diese Verbrechen weniger auf Rechnung der polnischen Dörfer, als der Kleinen, größtentheils von Juden bewohnten Städten kommen. Unsere Landleute sind ein überaus guter, braver, thätiger Menschenschlag. Wir sagen damit nicht etwas Neues: vorurtheilsfreie Fremde haben es vielfach gesagt; und dem ist nicht erst jetzt also, sondern so ist es schon lange gewesen. Garrau in seinen politischen Untersuchungen über den ältern und neuern Zustand Polens (Paris im dritten Jahre der Republik) drückt sich darüber so aus: „Neuere Schriftsteller, von denen wir Berichte über Polen haben, versichern, man begehe dort in zwei Jahrhunderten nicht so viele Verbrechen, als in den polizirtesten Staaten in zwei Jahren an den Tag kommen, ungeachtet in keinem Lande die Verbrecher mit mehr Wahrscheinlichkeit hoffen dürfen, der Strafe zu entgehen. Das gilt nicht bloß vom Adel, sondern eben sowohl von den Leibeigenen.“ Eben so urtheilt Kulhiere bei Gelegenheit der Schilderung, welche er von der elenden Regierung Augusts III. entwirft. „Kaum begreiflich ist es, wie Polen in einem Zustande solcher Gesetzlosigkeit ruhig und glücklich scheinen konnte. Sicherheit herrschte in den Städten; ohne etwas zu fürchten, konnten Reisende die einsamsten Wälder, wie die besuchtesten Straßen passiren. Niemals war von einem Verbrecher die Rede. Nichts ist ehrenvoller für die menschliche Natur, nichts kann eine bessere Bestätigung der Meinung der Philosophen seyn, daß der Mensch ursprünglich gut ist.“ Will man die gute Naturell und die Vorzüge unseres Landvolks, wie sie jetzt sind, kennen lernen: so frage man die vielen unter ihnen lebenden deutschen Wächter, Gutsbesitzer und Domainenbeamteten, man frage die Offiziere der sich von hier aus ergänzenden Regimenter; sie sind unerschöpflich im Lobe der polnischen in Vergleich mit deutschen Bauern hier und in andern Provinzen. Um jene zu den achtbarsten Menschen zu bilden, fehlt ihnen nichts, als Eigenthum, Schulen und recht viel wohlunterrichtete, von dem Hauche christlicher Liebe erwärmte Pfarrer.

V o r w o r t.

Die hier übersetzten Lieder leben im Gesange des polnischen Volkes, sind größtentheils Improvisat vom polnischen Landmanne, bei frühlichen Gelegenheiten erfunden, und werden zu einer einfach

schönen Melodie abgesungen. Die Bewohner der Krakauer Wojewodschaft, am Fuße der Karpathen lebend, sind, durch die reizenden Umgebungen der Natur angeregt, innig zur Poesie geneigt, und die meisten dieser Verse werden ihnen zugeschrieben, weshalb diese Lieder auch *Krakowia ki* heißen.

V o l k s l i e d e r aus dem Polnischen übersezt.

Liebes kleines Wiesenthal
Bei den Thälern drüben,
Vater, Mutter weiß es nicht,
Wie sehr wir uns lieben.

Liebt in der kleinen Hütte
Sich die Eltern treu der Sitte,
Werden wir auch Glück dort finden,
Wenn wir einstens uns verbinden.

Dort an jenem Weichselufer
Trinkt der Hirsch die klare Fluth.
Niemand wird es je errathen,
Wen ich lieb' mit Herzensgluth.

Horch! im dunklen Eichenlaube
Girt die kleine sanfte Taube;
Liebe spricht ihr zartes Schwirren,
Ohne Lieb' möcht sie nicht girren!

Strahlt des Mondes Silberschimmer
Doch zur tiefsten Mitternacht,
Daß ich froh und glücklich werde,
Steht ja nur in deiner Nacht!

Wie die reife Frucht der Eiche
Still zur Erde sinket,
Senken still sich meine Augen,
Wenn mir Liebe winket.

Und so hat dann meine Augen
Liebe nie entzückt,
Bis ich dich, den Heißgeliebten,
Unverhofft erblicket.

Sieh den Mond durch Wolken schimmern
Matt und bleich und trübe,
Zitternd seine Strahlen schimmern
Wie durch Thränen Liebe!

Aus dem Felsen springt die Quelle,
Läßt sich nicht verwehren,
Bin ich gleich nicht lebenswürdig,
Liebe wirds mich lehren!

So wie um des Mondes Leuchten,
Sterne freundlich glänzen,
Wünsch' ich: möchten alle Mädchen
Liebend mich bekränzen.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Rozmin sind ferner bei uns eingegangen:

6) J. F. W — le 2 Dukaten. 7) P. S. 1 Rthl.

8) J. S. 4 Rthl.

Posen den 18. Mai 1822.

Die Zeitungs-Expedition von
W. Decker & Comp.

Es ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Posen bei E. S. Mittler am Markt Nro. 90. zu haben:

Der Olymp,

oder

Mythologie der Egypter, Griechen und Römer.

Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler.

Von

A. H. Petiscus, Professor.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit 40 Kupfern und einer Titelbignette von Lud. Meyer. 8. 272 Seiten. Sauber geheftet. Berlin, 1822.

Druck und Verlag von Carl Friedrich Amelang. Preis 1 Thlr. Pr. Cour.

Rec. hat bereits bei der Anzeige der ersten Auflage dieses nützlichen und brauchbaren Buches sein Urtheil zu Gunsten desselben ausgesprochen, und findet dasselbe durch diese binnen Jahresfrist nothwendig gewordene zweite Auflage vollkommen gerechtfertiget; daher es hier keiner weitern Empfehlung bedarf. Der Hr. Verfasser ist redlich bemüht gewesen, das Ganze durch mancherlei Einfügungen und Zusätze zu erweitern und zu verbessern, und es auf diese Art zu vervollständigen. Rec. stimmt seinem Wunsche, daß es besonders in Schulen eingeführt werden möge, aus voller Ueberzeugung bei; denn zuverlässig würde es den Lehrern als Grundlage zum erweiterten Unterricht in der Mythologie, und der Jugend als Leitfaden dabei, von Nutzen seyn. Der Hr. Verleger hat dieser neuen Auflage noch sieben

Kupfer hinzugefügt, ohne jedoch den Preis des Buches zu erhöhen.

B — n.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Planirung des Capiehaplages soll in Entreprise ausgethoben werden. Der diesfällige Bietungstermin ist auf den 24ten d. M. Vormittags um 9 Uhr in dem Sessionszimmer des Rathhauses angesetzt, in welchem Unternehmer erscheinen, ihre Gebote abgeben, auch zuvor die Bedingungen in der rathhänlichen Registratur einsehen können.

Posen den 10. Mai 1822.

Königl. Polizei- und Stadt-Direktorium.

Vorladung.

der etwanigen unbekanntten Kassen-Gläubiger des zweiten Bataillons ersten Posener Landwehr-Regiments Nro. 19.

Die etwanigen unbekanntten Kassengläubiger des 2ten Bataillons ersten Posener Landwehr-Regiments Nro. 19, welche für die Zeit vom 1sten Januar 1821 bis ultimo December 1821 Anfordrungen an gedachte Bataillons-Kasse zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche in Termino

den 18ten Juni c.

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Koquette im hiesigen Partheienzimmer anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kasse für verlustig erklärt und bloß an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, werden verwiesen werden.

Krotoschin den 11. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Daß der Kaufmann Abraham Tobias'sche Konkurs-Prozess auf Ansuchen dessen bekannten Creditoren aufgehoben, und der ac. Tobias wieder in den freien Besitz seines Vermögens gesetzt worden sei, wird hiermit bekannt gemacht.

Züllichau den 6. Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

W. a. s. g. u. w. e. G.

[Hierzu eine Beilage.]

(Vom 18. Mai 1822.)

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen des zu Gominiec im Schrimmer Kreise verstorbenen Jakob Keszyci, ist auf den Antrag der Vormundschaft, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Wir laden daher alle diejenigen vor, die an diesem Nachlasse Ansprüche zu haben vermeinen, in dem auf

den 27ten August c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Officier Rapp in unserm Instruktionszimmer angelegten General-Liquidations-Termine, entweder persönlich oder durch hinlängliche Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehödig nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger aus der Masse übrig bleibt.

Denjenigen Prätendenten, welche von persönlicher Erscheinung abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justizkommissarien Weißleder, Petersen, Guderian, Przepalkowski und v. Szycki zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, die mit Vollmacht und Information zu versehen sind.

Posen den 20. April 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Substitutions-Patent.

Das hieselbst auf St. Martin sub Nro. 228. belegene, zur Stempel-Rendant Karl Friedrich Dietrichschen erbchaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und auf Höhe von 2914 Rthlr 18 9Gr. abgeschätzte Grundstück, soll auf den Antrag des Curatoris Massae im Wege der öffentlichen Liquidation verkauft werden. Wir haben daher hiezu drei

den 29ten Juli,

den 30ten September,

den 17ten December c.,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Parteien-Zimmer angelegt. Kaufstige und Besitzfähige

werden daher aufgefordert, in diesem Termine, von denen der letztere peremptorisch ist, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Wer bieten will, hat dem Deputirten eine Kaution von 300 Rthlr. zu erlegen.

Posen den 18. April 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Da auf den Antrag der Vormünder der minorennen Kinder des hieselbst am 6ten December v. J. verstorbenen Landgerichts-Rath Andreas Traugott Meyer, über dessen Nachlaß durch das Dekret vom heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so laden wir alle und jede unbekannte Gläubiger, welche an dessen Nachlaß aus irgend einem Grunde einige Forderungen zu haben vermeinen, hiedurch vor, sich in dem

am 26ten Julius a. c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Hartmann in unserer Sessionsstube anberaumten Termine, persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Kommissarien Mallow I. und Jakoby hieselbst in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben, sich auch über die Beibehaltung des zum Kurator bestellten Justiz-Kommissarii Hünke zu erklären, oder über die Auswahl eines Andern zu vereinigen.

Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Meseritz den 14 Februar 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Proclama.

Auf dem im Krotoschiner Kreise belegenen Gute Wyganowo, haftet für den Doktor Hofrath Knes

Bel in Zduny Rubr. III. Nro. 5. auf Grund des Schuld-Instrumentes vom 14ten Januar und 28sten Juli 1801 ein Kapital von 6166 Rthlr. 16 gr. Dasselbe ist bezahlt. Das erwähnte Schuld-Dokument nebst Recognitionen-Schein vom 2ten October 1801 ist aber verloren gegangen. Auf den Antrag des jetzigen Eigenthümers von Byganowo, Landgerichts-Präsidenten v. Rembowski hieselbst, soll das Dokument öffentlich aufgeboten werden.

Wir laden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an dem erwähnten Dokumente Ansprüche zu haben glauben, hiedurch vor, diese in dem vor unserm Deputirten Landgerichts-Rath Kotte hier auf

den 21sten August angeetzten Termin, entweder persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte anzuzeigen und zu beschleunigen. Diejenigen, denen es hier an Bekanntheit mangelt, können sich mit ihren Aufträgen an die Justizkommissarien Kriegs Rath Bröcker, Landgerichts-Rath Brachvogel, Landgerichts-Rath Weßel und Justiz-Kommissions-Rath Pilaski wenden.

Dagegen haben diejenigen Prätendenten, welche in dem angeetzten Termin gar nicht erschienen, zu gewärtigen, daß sie mit ihren erwanigen Ansprüchen werden ausgeschlossen, und ihnen deswegen ein ewiges Schweigen wird auferlegt werden.

Krotoschin den 22. März 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Eine junge Genferin, die sich seit einem Jahre im Großherzogthum Posen aufhält, wünscht ein Unterkommen als Gouvernante zu finden. Sie spricht und schreibt ihre Muttersprache — die französische — rein, und einer sorgfältigen eignen Erziehung verdankt sie es, daß sie grammatischen Unterricht darin ertheilen, so wie Geographie, Geschichte, Mythologie, das Rechnen, Zeichnen, Sticken und verschiedene weibliche Arbeiten lehren kann.

Nähere Auskunft giebt Herr Motty, Lehrer am Posener Gymnasium, Wasserstraße, Krakauer Gasthof.

Sonntag den 19ten d. Nachmittags ist Garten-Musik auf dem Schilling und wird den Sommer hindurch alle Sonntage Statt finden.

Bekanntmachung.

Allen denen hochverehrten Personen, welche mich mit ihrem Besuch beehren wollen, zeige ich ganz ergebenst an, daß an jedem Dienstag Nachmittags und so die Sommermonate durch, bei mir eine Garten-Musik durch die Hautboisten des hochlöblichen 19ten Linien-Infanterie-Regiments statt finden wird.

Für gute Getränke und Abendbrod wird nächstdem gesorgt werden.

Posen den 16. Mai 1822.

Carl Anders,
Cassétier.

Am heutigen Tage habe ich allhier Nro. 85. auf dem Markt eine Conditorei eröffnet. — Mit dieser ergebensten Anzeige gebe ich mir die Ehre, allen hohen Herrschaften und einem verehrungswürdigen Publikum mich zu geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen und werde ich bemüht seyn, mir durch reelle und billige Bedienung das Zutrauen eines Jeden zu erwerben.

Posen den 15. Mai 1822.

Franz Thiel.

Mineral-Brunnen-Anzeige.
Die schlesischen sowohl als alle übrige gangbare Mineral-Wasser, sind in der unterzeichneten Apotheke stets vorräthig.

Breslau den 1. Mai 1822.

H u b e r t,
St. Walbert-Apotheke.